

Frag nach! Digitale interaktive Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt S. Maier

Handreichung zum Einsatz der Interviews im
Unterricht und in der außerschulischen
Bildung

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	1
Module	
Modul 1a: Inge Auerbacher: Kippenheim – Theresienstadt – New York.....	3
Modul 1b: Kurt S. Maier: Kippenheim – Gurs – New York und Washington.....	6
Modul 2: Digitale Geschichtskultur.....	9
Modul 3: Zeitzeugnisse.....	11
Modul 4: Gezeichnet. (Lebens-)Geschichte(n) im Comic.....	15
Modul 5: Erscheinungsformen und Funktionen von Antisemitismus.....	19
Hinweise zur Benutzung der digitalen interaktiven Interviews.....	23
Beispielfragen allgemein.....	24
Beispielfragen für Modul 5: Erscheinungsformen und Funktionen von Antisemitismus.....	25

Dr. Sylvia Asmus: Einführung

Digitale interaktive Interviews von Kurt S. Maier und Inge Auerbacher Ein Projekt des Deutschen Exilarchivs 1933-1945

Zeitzeug*innenberichte sind unersetzliche Quellen. Sie schaffen einen besonderen Zugang zu Geschichte. Bald wird es keine Menschen mehr geben, die ihre Erfahrungen von Verfolgung im Nationalsozialismus und Exil nach 1933 teilen können. Wie können ihre Erinnerungen für die Zukunft bewahrt werden? In enger Zusammenarbeit mit dem Zeitzeugen Kurt S. Maier und der Zeitzeugin Inge Auerbacher haben wir im Deutschen Exilarchiv 1933-1945 zwei digitale interaktive Interviews erstellt, die sich mit den Erfahrungen antisemitischer Verfolgung sowie des Exils nach 1933 beschäftigen.

Inge Auerbacher und Kurt S. Maier mussten bereits im Kindesalter Ausgrenzung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten erleben. Kurt S. Maier konnte nach der Deportation der Familie ins Lager Gurs mit seinem Bruder, den Eltern und seiner Großmutter 1941 in die USA emigrieren. Inge Auerbacher war mit ihren Eltern bis zur Befreiung 1945 im Getto Theresienstadt inhaftiert; die Familie wanderte 1946 in die USA aus. Beide nahmen mit ihren Familien die Herausforderung an, sich im Exilland USA ein neues Leben aufzubauen.

In ihren Interviews sprechen die beiden über ihre individuellen Kindheitserfahrungen im Nationalsozialismus, über Ausgrenzung und Verfolgung, Deportation, Flucht, Exil und Neuanfang. Sie gehören zu den ersten Interviews dieser Art, die in deutscher Sprache erstellt wurden. Das Besondere an diesem Format: Nutzer*innen können Fragen an die digitalen interaktiven Zeitzeugnisse stellen und erhalten Antworten in Echtzeit. Diese Interaktion wird durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz möglich. Dabei ist es mir wichtig zu betonen, dass wir keine generative KI nutzen, sondern die Antworten von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier so ausspielen, wie sie von den beiden formuliert wurden.

Wir laden Lehrkräfte und Akteur*innen der historisch-politischen Bildung herzlich ein, die Interviews im Rahmen ihres Unterrichts und ihrer Bildungsangebote zu nutzen.



Die Interviews mit Kurt S. Maier und Inge Auerbacher sind online zugänglich. Nach einer Registrierung können die digitalen Zeitzeugnisse direkt über die Spracheingabe oder Tastatur befragt werden.

Einen Eindruck davon, wie die digitalen interaktiven Interviews funktionieren, gibt es hier.

Für den Einsatz der Interviews stellen wir in dieser Handreichung verschiedene Module vor, die das Vermittlungsteam des Exilarchivs konzipiert und durchgeführt hat. Im Rahmen einer Testphase zum Training der KI, die für die Passung von Fragen und Antworten sorgt, fanden in den Jahren 2023 und 2024 Veranstaltungen an Schulen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen und Berlin statt. Parallel dazu wurden die Interviews in die Vermittlungsarbeit zur Ausstellung vor Ort in Frankfurt am Main einbezogen. Die Praxiserfahrungen daraus sind in die Arbeitsangebote eingeflossen.



Die in den Modulbeschreibungen erwähnten „Arbeitsblätter und Materialien“ sind in einer separaten Zusammenstellung zu finden.

Modul 1a: Inge Auerbacher: Kippenheim – Theresienstadt – New York



Geeignet für Teilnehmende der Jahrgangsstufen 9-13

Dauer: 120 Min., inkl. Option 150 Min.

Ziele:

- Die Teilnehmer*innen lernen die Lebensgeschichte von Inge Auerbacher im historischen Kontext kennen. Sie verstehen Inge Auerbachers Biografie als exemplarisch für die Verfolgung jüdischer Menschen im NS und werden für die Perspektive diskriminierter und verfolgter Menschen sensibilisiert.
- Die Teilnehmenden können auf der Basis ihres Wissens Fragen an das digitale interaktive Interview von Inge Auerbacher stellen.
- Bei Umsetzung des dreistündigen Moduls: Die Teilnehmenden reflektieren, was ein Zeitzeuge bzw. eine Zeitzeugin ist und welchen Stellenwert die Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen für die Gegenwart haben.

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Projektionsfläche (Beamer, Whiteboard o.ä.)
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zum digitalen interaktiven Interview von Inge Auerbacher unter www.fragnach.org

Benötigtes Material aus (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“):

- Textauszüge aus Inge Auerbachers Autobiografien „Ich bin ein Stern“ (1986) und „Jenseits des gelben Sterns“ (2005)
- Assoziiertes Bildmaterial (Fotos)
- Arbeitsblatt zum Modul

Was	Wer	Wie lange
<p>Einführung</p> <p>Es bietet sich an, das interaktive Interview von Inge Auerbacher zu Beginn zu begrüßen und ein bis zwei erste Fragen zu stellen, um einen Eindruck vom Format zu vermitteln (z. B.: „Hallo, wie geht es dir?“; „Dürfen wir dir ein paar Fragen stellen?“; „Warum hast du bei dem Projekt mitgemacht?“).</p> <p> Eine inhaltliche Einführung in die Lebensgeschichte Inge Auerbachers bietet eine <u>animierte Graphic Novel</u>.</p> <p>Zur Einführung in die technische Funktionsweise des Formats interaktive Interviews gibt es ein <u>Erklärvideo</u>.</p>	Gruppenleitung	15 Min.
<p>Gruppenarbeitsphase</p> <p>Die Teilnehmenden werden in 4 Kleingruppen mit jeweils min. 4 TN eingeteilt. Jede Gruppe erhält Text- und Bildmaterial und beschäftigt sich mit einer Lebensphase Inge Auerbachers:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kindheit und religiöses Leben in Kippenheim (1934-1938) 2. Ausgrenzung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten (Novemberpogrome 1938, Tragen des Gelben Sterns ab 1941) 3. Deportation und Leben im Getto Theresienstadt (1942-1945) 4. Kurzzeitige Rückkehr nach Deutschland (1945/46) und Emigration in die USA (1946) <p>Jede Kleingruppe erhält zwei unterschiedliche Auszüge aus Inge Auerbachers Autobiografien, dazu passende Fotos und das Arbeitsblatt zu diesem Modul.</p>	Teilnehmende	15 Min.
<p>Präsentationsphase</p> <p>Nachdem sich die Teilnehmenden mit den Objekten und Textstellen auseinandergesetzt haben, werden die Ergebnisse zusammengetragen. Hierzu präsentieren die Kleingruppen im Plenum die Fotografien und fassen kurz zusammen, was sie dazu mit Hilfe der Texte herausgefunden haben und was ihnen dazu besonders wichtig erscheint.</p> <p>Jede Gruppe stellt unmittelbar anschließend an ihre Präsentation auch ein bis zwei Fragen dazu an das Interview von Inge Auerbacher.</p>	Teilnehmende	30 Min.

Was	Wer	Wie lange
Pause	alle	15 Min.
Interviewphase Befragung des digitalen interaktiven Interviews	Gruppenleitung, Teilnehmende	30-45 Min.
Pause (optional)	alle	5 Min.
Diskussionsphase (optional) Z.B. zu Erinnern/Zeitzeugenschaft: <ul style="list-style-type: none"> • Welche unterschiedlichen Erkenntnisse bieten Textlektüre und Interaktion? • Worin besteht der Unterschied zwischen schriftlich überlieferten Erfahrungen und solchen, die persönlich (hier digital vermittelt) geteilt werden? • In welchem Verhältnis stehen subjektive Erinnerungen und andere historische Quellen? • Was bedeutet es für die Erzählungen von Inge Auerbacher, dass sie ihre Erinnerungen schon seit Jahrzehnten teilt, etwa in ihren Büchern? Sind z.B. Unterschiede erkennbar zwischen Erinnerungen 1986 (Erscheinungsjahr "Ich bin ein Stern") und 2022 (Jahr des Interviews)? Z.B. zu Format/Digitalität: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist bei der digitalen Interaktion anders als in einem realen Gespräch? • Welchen Gewinn bringen interaktive Zeitzeugnisse als Form der Erinnerung für die Zukunft? Was leisten sie nicht? • Welche Veränderungen können sich in unserem Bezug zur Vergangenheit und zu den Geschichten der Zeitzeug*innen durch das digitale Format ergeben? 	Gruppenleitung, Teilnehmende	25 Min.

Modul 1b: Kurt S. Maier: Kippenheim – Gurs – New York und Washington



Geeignet für Teilnehmende der Jahrgangsstufen 11-13

Dauer: 120 Min., inkl. Option 150 Min

Ziele:

- Die Teilnehmer*innen lernen die Lebensgeschichte von Kurt S. Maier im historischen Kontext kennen. Sie verstehen Kurt S. Maiers Biografie als exemplarisch für die Verfolgung jüdischer Menschen im NS und werden für die Perspektive diskriminierter und verfolgter Menschen sensibilisiert.
- Die Teilnehmenden können auf der Basis ihres Wissens Fragen an das digitale interaktive Interview von Kurt S. Maier stellen.
- Bei Umsetzung des dreistündigen Moduls: Die Teilnehmenden reflektieren, was ein Zeitzeuge / eine Zeitzeugin ist und welchen Stellenwert die Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen für die Gegenwart haben.

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Projektionsfläche (Beamer, Whiteboard o.ä.)
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zum digitalen interaktiven Interview von Kurt S. Maier unter www.fragnach.org

Benötigtes Material (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“):

- Auszüge aus Kurt S. Maiers Autobiografie, „Unerwünscht. Kindheits- und Jugenderinnerungen eines jüdischen Kippenheimers“ (2011, 2. erw. Auflage 2018)
- Assoziiertes Bildmaterial (Fotos)
- Arbeitsblatt zum Modul

Was	Wer	Wie lange
<p>Einführung</p> <p>Es bietet sich an, das interaktive Interview von Kurt S. Maier zu Beginn zu begrüßen und ein bis zwei erste Fragen zu stellen, um einen Eindruck vom Format zu vermitteln (z. B.: „Hallo, wie geht es dir?“; „Dürfen wir dir ein paar Fragen stellen?“; „Warum hast du bei dem Projekt mitgemacht?“).</p> <p> Eine inhaltliche Einführung in die Lebensgeschichte Kurt S. Maiers bietet eine <u>animierte Graphic Novel</u>.</p> <p>Zur Einführung in die technische Funktionsweise des Formats interaktive Interviews gibt es ein <u>Erklärvideo</u>.</p>	Gruppenleitung	15 Min.
<p>Gruppenarbeitsphase</p> <p>Die Teilnehmenden werden in 4 Kleingruppen mit jeweils min. 4 TN eingeteilt. Jede Gruppe erhält Text- und Bildmaterial und beschäftigt sich mit einer Phase aus dem Leben Kurt S. Maiers:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kindheit und religiöses Leben in Kippenheim (1930-1938) 2. Ausgrenzung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten (Novemberpogrome 1938) 3. Deportation und Leben im Lager Gurs (1940/41) 4. Flucht in die USA und Leben im Exil (1941) <p>Jede Kleingruppe erhält zwei unterschiedliche Auszüge aus Kurt S. Maiers Biografie, dazu passende Fotos und das Arbeitsblatt zu diesem Modul.</p>	Teilnehmende	15 Min.
<p>Präsentationsphase</p> <p>Nachdem sich die Teilnehmenden mit den Objekten und Textstellen auseinandergesetzt haben, werden die Ergebnisse zusammengetragen. Hierzu präsentieren die Kleingruppen im Plenum die Fotografien und fassen kurz zusammen, was sie dazu mit Hilfe der Texte herausgefunden haben und was ihnen dazu besonders wichtig erscheint.</p> <p>Jede Gruppe stellt unmittelbar anschließend an ihre Präsentation auch ein bis zwei Fragen dazu an das Interview von Kurt S. Maier.</p>	Teilnehmende	30 Min.

Was	Wer	Wie lange
Pause	alle	15 Min.
Interviewphase Befragung des digitalen interaktiven Interviews	Gruppenleitung, Teilnehmende	30-45 Min.
Pause (optional)	alle	5 Min.
<p>Diskussionsphase (optional)</p> <p>Z.B. zu Erinnern/Zeitzeugenschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche unterschiedlichen Erkenntnisse bieten Textlektüre und Interaktion? • Worin besteht der Unterschied zwischen schriftlich überlieferten Erfahrungen und solchen, die persönlich (hier digital vermittelt) geteilt werden? • In welchem Verhältnis stehen subjektive Erinnerungen und andere historische Quellen? • Was bedeutet es für die Erzählungen von Kurt S. Maier, dass er seine Erinnerungen schon seit Jahrzehnten teilt, etwa in seinen Büchern? Sind z.B. Unterschiede erkennbar zwischen Erinnerungen 2011 (Erscheinen der Autobiografie) und 2021 (Jahr des Interviews)? <p>Z.B. zu Format/Digitalität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist bei der digitalen Interaktion anders als in einem realen Gespräch? • Welchen Gewinn bringen interaktive Zeitzeugnisse als Form der Erinnerung für die Zukunft? Was leisten sie nicht? • Welche Veränderungen können sich in unserem Bezug zur Vergangenheit und zu den Geschichten der Zeitzeug*innen durch das digitale Format ergeben? 	Gruppenleitung, Teilnehmende	25 Min.



Option: Modul 1a und 1b können auch kombiniert werden: Dann wird mit den animierten Graphic Novels in beide Biografien eingeführt und in der Gruppenarbeitsphase werden Texte von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier ausgeteilt. Die Interviews können dann von den Kleingruppen nacheinander befragt werden oder die Kleingruppen beschäftigen sich parallel mit Inge Auerbacher und Kurt S. Maier. Anschließend kann dann in der Gesamtgruppe ein Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Biografien stattfinden.



Modul 2: Digitale Geschichtskultur

Das Modul ist als ergänzendes Modul zu den Modulen 1a und 1b (Digitale interaktive Interviews von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier) angelegt. Es setzt die Kenntnis des Formats voraus.

Geeignet für Teilnehmende ab Jahrgangsstufe 11

Dauer: 45 Min.

Ziele:

- Die Teilnehmer*innen lernen zwei weitere digitale Formate der Zeitzeug*innenschaft kennen und vergleichen diese Formate miteinander
- Die Teilnehmenden reflektieren formale und inhaltliche Merkmale der Formate und beleuchten diese Aspekte in ihrer Wirkung auf die Nutzenden

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Projektionsfläche (Beamer, Whiteboard o.ä.)
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zum digitalen interaktiven Interview von Kurt S. Maier unter www.fragnach.org

Benötigtes Material (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“):

- Arbeitsblatt zum Modul

Was	Wer	Wie lange
<p>Einführung</p> <p>Brainstorming: Welche geschichtsbezogenen digitalen Angebote/Formate kennt Ihr? Was mögt Ihr daran? Zusammentragen, Angebote/Formate listen und gemeinsames Zuordnen von Attributen (vermutete Vor- und Nachteile, Zugänglichkeit, Verständlichkeit, Unterhaltung, Lernfaktor ...).</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>5 Min.</p>
<p>Gruppenarbeit</p> <p>Die Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen eingeteilt. Die Gruppen starten jeweils ein unterschiedliches Format, machen sich damit vertraut und bearbeiten das Arbeitsblatt zum Modul mit Fragen zu den Themen Entstehung, Gestaltung, Inhalt digitaler Formate.</p> <p>Als Formate eignen sich z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Remember Wall (Yad Vashem)</u> • <u>Holocaust-Überlebende Tova Friedman auf TikTok</u> • <u>INSIDE AUSCHWITZ - Das ehemalige Konzentrationslager in 360° (WDR)</u> 	<p>Teilnehmende</p>	<p>25 Min.</p>
<p>Diskussion</p> <p>Die Teilnehmer*innen schildern ihre Beobachtungen. Im Gespräch schälen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Formate heraus.</p>	<p>alle</p>	<p>15 Min.</p>



Modul 3: Zeitzeugnisse

Das Modul ist eine Alternative zu den Modulen 1a und 1b (Digitale interaktive Interviews von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier)

Geeignet für Teilnehmende der Jahrgangsstufen 11-13.

Dauer: ca. 150 Min., mit erweitertem Abschluss ca. 180 Min.

Ziele:

- Die Teilnehmer*innen setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Objekten als Zeugen einer bestimmten Zeit (= Zeitzeugnisse) auseinander und reflektieren ihre Besonderheiten.
- Sie lernen die Biografien von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier und die historischen Kontexte kennen.
- Sie verstehen ihre Lebensgeschichten als exemplarisch für die Verfolgung jüdischer Menschen im NS.

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Projektionsfläche (Beamer, Whiteboard o.ä.)
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zu den digitalen interaktiven Interviews unter www.fragnach.org
- Computer/Laptops/Tablets mit Kopfhörern

Benötigtes Material:

- Vorbereitung: Die Teilnehmenden bringen von zuhause ein Objekt (= Gegenstand, Foto, Dokument) mit, das eine wichtige Bedeutung für die eigene Lebensgeschichte hat oder mit dem sie eine wichtige Erinnerung verbinden.
- Schreibmaterialien: Stifte, Papier, Zettel
- Textauszüge aus Inge Auerbachers Autobiografie „Ich bin ein Stern“ und Kurt S. Maiers Autobiografie „Unerwünscht“ (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“)
- Assoziiertes Bildmaterial (Fotos) (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“)
- Arbeitsblatt zu diesem Modul (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“)

Was	Wer	Wie lange
<p>Annäherung</p> <p>Die Teilnehmer*innen sitzen mit den mitgebrachten Objekten im Stuhlkreis. Gemeinsam werden 5 möglichst unterschiedliche Objekte ausgewählt. Die ausgewählten Objekte werden in die Mitte des Raumes gelegt. Die Gruppe vermutet: "Für welche Zeit könnte das Objekt ein Zeuge sein? Was könnte die Geschichte des Objekts sein?" Die Teilnehmer*innen sehen sich die Objekte an und notieren ihre Assoziationen dazu auf Zetteln. Die Zettel werden in der Nähe des jeweiligen Objektes abgelegt. (Ggf. Fragen vorgeben wie: „Wo kommt das Objekt her?“, „Aus welcher Zeit könnte das Objekt stammen?“, „Wie kam es zum/zur Besitzer*in, war es z.B. ein Geschenk?“, „Was wurde damit gemacht?“)</p> <p>Gemeinsam werden die Zettel aufgedeckt und die Assoziationen laut vorgelesen. Schließlich erzählt der/die Teilnehmer*in, der/die das Objekt mitgebracht hat, die zugehörige Geschichte.</p> <p>Es wird ein Gespräch darüber geführt, dass und warum es verschiedene Ideen zu den Gegenständen gab.</p> <p>Die Teilnehmenden verstehen in dem Gespräch, dass Objekte nicht für sich sprechen, sondern ihre Bedeutung immer davon abhängt, was wir über das Objekt und die Zeit, aus der es stammt, wissen.</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>15 Min.</p>
<p>Objekte aus dem Leben von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier</p> <p>Die Gruppenleitung legt nun Bilder von Objekten aus dem Leben von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“) in der Mitte des Stuhlkreises aus und kündigt an, dass sich die Teilnehmer*innen im Folgenden in Kleingruppen mit diesen beschäftigen. Um Informationen zu den Objekten und dem jeweiligen lebensgeschichtlichen Kontext zu erhalten nutzen sie: die digitalen interaktiven Interviews, Auszüge aus den autobiographischen Büchern von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“), die <u>virtuelle Ausstellung</u> „Frag nach!“.</p>	<p>Gruppenleitung</p>	<p>5 Min.</p>
<p>Einführung in die Lebensgeschichte von Kurt S. Maier und Inge Auerbacher</p> <p>Gemeinsam sieht die Gruppe die zwei <u>animierten Graphic Novels</u> zur Lebensgeschichte von Kurt und Inge an.</p>	<p>Gruppenleitung</p>	<p>10 Min.</p>

Was	Wer	Wie lange
<p>Einführung in die Interviews</p> <p>Es bietet sich an, die interaktiven Interviews von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier zu Beginn in der Gruppe zu begrüßen und ein bis zwei erste Fragen zu stellen, um einen Eindruck vom Format zu vermitteln (z. B.: „Hallo, wie geht es dir?“; „Dürfen wir dir ein paar Fragen stellen?“; „Warum hast du bei dem Projekt mitgemacht?“).</p> <p> Zur Einführung in die technische Funktionsweise des Formats interaktive Interviews gibt es ein <u>Erklärvideo</u>.</p>	Gruppenleitung	15 Min.
<p>Gruppenarbeit in Kleingruppen</p> <p>Die Teilnehmer*innen suchen sich ein Foto (ein Foto, Dokument oder Gegenstand) zum Leben Inge Auerbachers oder Kurt S. Maiers aus und bearbeiten in Kleingruppen das Arbeitsblatt zum Modul.</p>	Teilnehmende	45 Min.
<p>Pause</p>	alle	10 Min.
<p>Ausstellungsrundgang</p> <p>Die Abbildungen der Objekte werden mit den entstandenen Objekttexten an einer (Pinn-)Wand im Klassenraum befestigt. Die Teilnehmenden schauen sich die Ausstellung an und lesen die Objekttexte.</p>	Teilnehmende	20 Min.
<p>Abschluss und Reflexion</p> <p>In der großen Gruppe bringen die Teilnehmenden die Objekte in eine chronologische Reihenfolge und diskutieren, für welche Lebensphase die Objekte stehen. Dabei kann auch die Lebensgeschichte von Inge und Kurt noch einmal wiederholt werden. Gemeinsam können sprechende Überschriften für Objektgruppen gefunden werden.</p>	Gruppenleitung, Teilnehmende	30 Min.

Was	Wer	Wie lange
<p>Anregungen zur Reflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden sprechen darüber, woher sie welche Informationen zu den Objekten erhalten haben. • Sie reflektieren, ob sich die Bedeutung der Objekte durch das Wissen um die Kontexte verändert (hier werden die Erkenntnisse aus der Annäherung vom Beginn noch einmal aufgegriffen = ein Objekt steht nicht für sich allein, seine Bedeutung entsteht ganz maßgeblich daraus, was wir über seinen Kontext wissen). • Die Teilnehmenden denken darüber nach, ab welchem Moment ein „Alltagsgegenstand“ zu einem bedeutsamen Objekt wird. • Sie reflektieren, ob es auch „Alltagsdinge“ gibt, die nie wichtig waren, aber immer noch existieren. <p>Zwei Beispiele:</p> <p><u>Inges Puppe Marlene</u>: Erst mit dem Wissen über Inges Geschichte ist sie nicht einfach irgendeine Puppe, sondern bekommt sie eine Bedeutung. Aus dem Gegenstand alleine können wir sie aber nicht erfahren und benötigen kontextualisierendes Wissen.</p> <p><u>Fuchspelz aus dem Besitz der Familie von Kurt</u>: Als Statussymbol wurde er mit in die Emigration genommen. Als solches hatte er in den USA jedoch keinerlei Bedeutung. Dennoch bewahrte die Familie den “nutzlosen Gegenstand” jahrzehntelang auf. Mit der Übernahme ins Archiv wird der Fuchspelz zu einem bedeutsamen Objekt, das z.B. davon erzählt, wie wenig die Familie Maier über ihr Zufluchtsland wusste.</p>		
<p>erweiterter Abschluss</p> <p>Die Teilnehmer*innen überlegen, ob ihr persönlicher Gegenstand etwas mit einem der Gegenstände von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier zu tun hat, und wenn ja, was. Worin bestehen auch bei Ähnlichkeiten wesentliche Unterschiede zu den Erfahrungen oder Erlebnissen Inges und Kurts, die sich mit den Gegenständen verbinden?</p> <p>Option 1: Mögliche Bezüge und Unterschiede werden in der Gruppe diskutiert.</p> <p>Option 2: Die Bezüge werden festhalten, indem die Teilnehmer*innen einen zweiten Objekttext schreiben, diesmal zu ihrem eigenen Objekt. Dieser wird anschließend an der (Pinn-)Wand befestigt und es folgt ein zweiter „Ausstellungsrundgang“.</p>	<p>Gruppen- leitung, Teil- nehmende</p>	<p>30 Min.</p>



Modul 4: Gezeichnet. (Lebens-)Geschichte(n) im Comic

Das Modul eignet sich insbesondere als ergänzendes Modul zu den Modulen 1b und 1 b.

Geeignet für Teilnehmende der der Jahrgangsstufen 10-13

Dauer: 140 Min.

Ziele:

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Lebensgeschichten von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier
- Die Teilnehmenden denken darüber nach, inwiefern Geschichte auch „gemacht“ wird bzw. verschiedene Darstellungen von Geschichte möglich sind (Dekonstruktionskompetenz und narrative Kompetenz werden geschult).

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Projektionsfläche (Beamer, Whiteboard o.ä.)
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zu den digitalen interaktiven Interview unter www.fragnach.org
- Computer/Laptops/Tablets mit Kopfhörern

Vorbereitung

- Erarbeitung des historischen Kontexts

Benötigtes Material:

- Animierte Graphic Novels, abrufbar unter fragnach.org.
- Motive aus den Graphic Novels (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“)
- Digitale interaktive Interviews von Inge Auerbacher und Kurt Salomon Maier unter www.fragnach.org

Das Modul ist eine Adaption der Methode „Geschichtscomicplots schreiben“ von René Mounajed.

Was	Wer	Wie lange
<p>Einführung</p> <p>Die Teilnehmenden sehen sich die animierten Graphic Novels über die Lebensgeschichten von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier an.</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>10 Min.</p>
<p>Chronologie</p> <p>Die Teilnehmenden ordnen gemeinsam die Bilder aus den Graphic Novels in der Reihenfolge, in der sie in den Graphic Novels vorkommen. Sie notieren das zugehörige Jahr bzw. Datum oder für welches Ereignis das Bild steht. (Zur Unterstützung dient die „Tabelle mit historischen und biographischen Daten“, siehe „Arbeitsblätter und Materialien“)</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>20 Min.</p>
<p>Fragen sammeln</p> <p>Ausgehend von den Bildern der Graphic Novels werden Fragen gesammelt, die die Teilnehmenden an die digitalen interaktiven Interviews stellen möchten. Zu jedem Bild sollten ein bis zwei Fragen notiert werden, durch die die Teilnehmenden vertiefende Informationen zu den Bildern und dargestellten Situationen erhalten.</p> <p>Beispielfragen an das Interview von Kurt S. Maier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Religion hatte deine Familie? • Wie erinnerst du dich an die Novemberpogrome? • Ab wann dachte deine Familie daran auszuwandern? • Welche Schritte waren nötig für die Auswanderung? • Erinnerst du dich an den Tag der Deportation? • Wie war der Alltag im Lager Gurs? • Wie habt ihr eure Papiere für die USA erhalten? • Erinnerst du dich an die Zeit in Marseille? • Wie war der Aufenthalt im Lager Sidi El Ayachi? • Wie war die Überfahrt in die USA? • Wie war die Ankunft in New York? • Welchen Beruf hast du? 	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>15 Min.</p>

Was	Wer	Wie lange
<p>Beispielfragen an das Interview von Inge Auerbacher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Bedeutung hatte deine Puppe Marlene für dich? • Was wurde aus deinen Großeltern? • Haben deine Eltern dich vor Antisemitismus gewarnt? • Was habt ihr gefühlt während der Novemberpogrome? • Wie hat es sich angefühlt, den gelben Stern zu tragen? • Wie war der Alltag im Lager Theresienstadt? • Wie hat es sich angefühlt aus dem Lager Theresienstadt befreit zu werden? • Wie haben sich die Leute verhalten, als ihr nach Jebenhausen zurückgekehrt seid? • Wie war die Ankunft in New York? • Kannst du uns vom Krankenhaus in den USA erzählen? • Wie war der Neuanfang in den USA? • Ab wann bist du in New York zur Schule gegangen? 		
<p>Einführung Interviews</p> <p>Es bietet sich an, die interaktiven Interviews von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier zu Beginn in der Gruppe zu begrüßen und ein bis zwei erste Fragen zu stellen, um einen Eindruck vom Format zu vermitteln (z. B.: „Hallo, wie geht es dir?“; „Dürfen wir dir ein paar Fragen stellen?“; „Warum hast du bei dem Projekt mitgemacht?“).</p> <p> Zur Einführung in die technische Funktionsweise des Formats interaktive Interviews gibt es ein <u>Erklärvideo</u>.</p>	Gruppenleitung	15 Min.
<p>Interaktion mit den Interviews und Entwicklung eines eigenen Comics</p> <p>Die Teilnehmenden wählen in der Kleingruppe ein Bild aus der Graphic Novel von Inge oder Kurt und stellen ausgehend vom jeweiligen Bild ihre Fragen.</p> <p>Ausgehend vom Bild und den vertiefenden Informationen, die sie zur dargestellten Szene erhalten haben, entwickeln die Teilnehmenden einen eigenen kurzen Comic (Comic-Plot [nur Text] oder Comic-Storyboard [Plot plus skizzenhafte Zeichnungen], der das Ausgangsbild vertieft. Sie überlegen sich, welche Panelinhalte, welche Dialoge und welche Begleittexte ihr Comic hat.</p>	Kleingruppe (2 Pers.)	60 Min.

Was	Wer	Wie lange
<p>Präsentation</p> <p>Abschließend werden die Arbeitsergebnisse in der Großgruppe präsentiert und besprochen.</p> <p>Folgende Gesprächsimpulse sind denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie unterscheiden sich die Comics? • Welche Inhalte greifen der Comic-Plot oder das Storyboard auf und welche Anteile hiervon sind faktisch und welche fiktiv? • Wie verlief der kreative Prozess? War es schwer Text und/oder Bilder zu finden für lebensgeschichtliche Ereignisse? • Was bedeutet es für „die Geschichte“, dass Geschichten verschieden erzählt werden können? 	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>20 Min.</p>
<p>Variante</p> <p>Die Teilnehmenden wählen als Ausgangspunkt ihres Comic-Plots oder ihres Comic-Storyboards eines der nachstehenden Ereignisse aus der Zeit nach 1945:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückkehr nach Gurs bzw. nach Theresienstadt als Zeitzeuge/Zeitzeugin • Rückkehr nach Deutschland, nach Kippenheim als Zeitzeuge/als Zeitzeugin • Produktion des digitalen interaktiven Interviews <p>Die Teilnehmenden befragen Kurt und Inge zum gewählten Ereignis. Die Teilnehmenden nehmen dieses Ereignis zum Ausgangspunkt, um in ihrem Comic-Plot oder ihrem Comic-Storyboard in Rückblenden von Ereignissen zu erzählen, die in der Zeit vor 1945 stattfanden. Auch zu diesen Ereignissen aus der Zeit vor 1945 befragen sie Kurt und Inge.</p> <p>Beispiel:</p> <p>Die Teilnehmenden wählen Inges Rückkehr nach Theresienstadt als Ausgangspunkt ihres Comicplots. Aus der Perspektive der Zeitzeugin schildert Inge dann rückblickend, was sie als Kind in Theresienstadt erlebt hat. Zur Erstellung des Comics fragen die Teilnehmenden Inges Interview also zunächst danach, wie es war nach Theresienstadt zurückzukehren (“Wie hast du dich gefühlt, als du das erste Mal nach Theresienstadt zurückgekehrt bist?”). Anschließend fragen sie nach der Erfahrung in Theresienstadt (“Wie war der Alltag in Theresienstadt?”, “Wie fühlt sich Hunger an?”, “Wie war es als du in der Krankenbaracke warst?”,...).</p>	<p>Kleingruppe (2 Pers.)</p>	<p>60 Min.</p>

Modul 5: Erscheinungsformen und Funktionen von Antisemitismus



Geeignet für Teilnehmende der Jahrgangsstufen 10-13

Dauer: 180 Min.

Ziele:

- Die Teilnehmenden verstehen, dass es sich bei Antisemitismus um eine spezifische Form der Diskriminierung handelt und können Antisemitismus definieren.
- Sie wissen, dass es verschiedene Formen von Antisemitismus gibt und verstehen, dass diese Funktionen haben.
- Sie setzen sich mit historischen und gegenwärtigen jüdischen Perspektiven auf Antisemitismus anhand geschildeter Erfahrungen auseinander; sie reflektieren die Auswirkungen von Antisemitismus auf Betroffene, eine empathische Lernhaltung wird gefördert.

Technische Voraussetzungen:

- Stabile Internetverbindung
- Beamer/Whiteboard etc.
- Lautsprecher
- Toneingabe/Mikrofon
- Zugang zu den digitalen interaktiven Interviews unter www.fragnach.org (Registrierung erforderlich)

Benötigtes Material (siehe „Arbeitsblätter und Materialien“):

- Blatt mit Antisemitismus-Definitionen
- Arbeitsblatt zum Modul

Was	Wer	Wie lange
<p>Reflektion: Kleingruppendiskussion zum Thema Diskriminierung</p> <p>Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen dazu eingeladen, zu den Begriffen Ausgrenzung und Diskriminierung Stellung zu nehmen und das Thema zu diskutieren, z.B. Fragen wie: Was versteht ihr unter Ausgrenzung und Diskriminierung? Sammelt Beispiele und überlegt dabei: Welche Auswirkungen hat Diskriminierung auf Betroffene? Warum diskriminieren oder beleidigen Menschen andere Menschen und grenzen sie aus?</p> <p>Abschließend fasst die Lehrkraft die Diskussionsergebnisse zusammen und verweist auf verschiedene Ausgrenzungsformen. Hierüber leitet sie dann zum Thema Antisemitismus als spezifischer Form von Diskriminierung über.</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>15 Min.</p>
<p>Was bedeutet Antisemitismus? Begriffsklärung</p> <p>Die Teilnehmenden erhalten zwei Definitionen von Antisemitismus und lesen sich diese durch. In Kleingruppen arbeiten sie anhand der Definitionen die Kernmerkmale von Antisemitismus heraus. Bei der anschließenden Diskussion in der gesamten Gruppe sollte die Lehrkraft darauf achten, dass deutlich wird, dass und inwiefern Antisemitismus sich von anderen Formen von Diskriminierung unterscheidet. (! Dabei ist darauf zu achten, dass das Gespräch auf der Ebene des Phänomens Antisemitismus bleibt und nicht jüdische Menschen (einmal mehr) als „anders“ markiert werden.)</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>30 Min.</p>
<p>Welche Erscheinungsformen von Antisemitismus gibt es und welche Funktionen haben sie?</p> <p>Die Teilnehmer*innen bearbeiten in sieben Kleingruppen das Arbeitsblatt zu Formen und Funktionen von Antisemitismus. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam zusammengetragen.</p> <p><i>Vorschlag: Die Gruppenleitung bereitet an der Tafel oder an einer Wand eine Mindmap vor mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Antisemitismus, jede Gruppe ordnet eine Aussage zu und begründet ihre Wahl kurz.</i></p> <p>(! Die Beispiele sind so gewählt, dass sie sich recht eindeutig zuordnen lassen. Im Gespräch sollte deutlich gemacht werden, dass die Zuordnung nicht immer eindeutig ist, weil Übergänge zwischen den Erscheinungsformen teilweise fließend sind. Wichtiger als eine eindeutige Zuordnung ist die Diskussion unter den Teilnehmenden, gerade auch über die unterschiedlichen Funktionen von Antisemitismus. Die Lehrkraft sollte im Gespräch darauf achten, dass deutlich wird, dass Antisemitismus nichts mit dem tatsächlichen Verhalten von Juden und Jüdinnen zu tun hat, sondern bestimmte Funktionen für die Ausübenden erfüllt.)</p>	<p>Gruppenleitung, Teilnehmende</p>	<p>30 Min.</p>

Was	Wer	Wie lange
<p>Input/Wiederholung Antisemitische Maßnahmen zwischen 1933 und 1945</p>	Gruppenleitung	15 Min.
<p>Interaktion mit den digitalen interaktiven Interviews</p> <p>Zum Themenkreis Ausgrenzung und Verfolgung: Auf welche Arten und in welchen Situationen haben Kurt und Inge Antisemitismus erlebt? Welche konkreten Erlebnisse beschreiben sie? Wie hat sich der Antisemitismus auf ihr Leben und das ihrer Familienmitglieder ausgewirkt?</p> <p> Mehr Perspektiven von Überlebenden, die hier für einen breiteren Blick auf Antisemitismuserfahrungen im NS mit einbezogen werden können, bieten weitere digitale interaktive Interviews.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt LEDIZ an der Ludwig-Maximilians-Universität München hat seine Interviews mit <u>Eva Umlauf</u> und <u>Abba Naor</u> ebenfalls online zur Verfügung gestellt. (Benutzername: Gast, Kennwort: LEDIZ). Mehr Informationen finden Sie in einer <u>Handreichung des Projekts</u>. • Die USC Shoah Foundation macht ihre (englischsprachigen) Interviews ebenfalls <u>online</u> verfügbar. 	Gruppenleitung, Teilnehmende	30 Min.
<p>Hausaufgabe</p> <p>Die Teilnehmenden recherchieren online nach aktuellen antisemitischen Vorfällen. Sie suchen sich einen Vorfall aus, der sie interessiert und bereiten eine Präsentation vor. Dabei berücksichtigen sie die Fragen auf dem Arbeitsblatt zu diesem Modul.</p> <p> Die <u>Jüdische Allgemeine Zeitung</u> berichtet tagesaktuell von antisemitischen Vorfällen, die Amadeo-Antonio-Stiftung aktualisiert laufend eine <u>Chronik antisemitischer Vorfälle</u>.</p>	Teilnehmende in Kleingruppen	30-60 Min.

Was	Wer	Wie lange
<p>Präsentationsphase</p> <p>Die Vorfälle werden gegenseitig vorgestellt und diskutiert: Wie unterscheiden sich die aktuellen Vorfälle von den Erlebnissen von Kurt und Inge; wo gibt es Gemeinsamkeiten? In der Präsentationsphase sollten gemeinsam Kontinuitäten und Unterschiede herausgearbeitet werden.</p> <p>(Antisemitismus, auch in gegenüber dem NS neuen Formen wie Schuldabwehrantisemitismus und israelbezogenem Antisemitismus, bedroht die Freiheit und das Leben von jüdischen Menschen in Deutschland, aber sie sind grundsätzlich vom Staat geschützt, z.B. werden Synagogen und jüdische Schulen von der Polizei bewacht. Dass sie bewacht werden müssen (und die Gemeinden diesen Schutz in der Regel selbst bezahlen müssen!) zeigt aber auch, wie drängend das Problem Antisemitismus gegenwärtig ist.)</p>	<p>Gruppen- leitung, Teil- nehmende</p>	<p>45 Min.</p>

Quellen für das Modul

Die Reflektion zum Einstieg adaptiert Kompetenzzentrum Prävention und Empowerment (Hg.), „Antisemitismus? Gibt’s hier nicht. Oder etwa doch?“ Unterrichtsmaterialien zum Umgang mit Antisemitismus. Handreichung für Lehrende, S. 26.

Der Teil „Welche Erscheinungsformen von Antisemitismus gibt es und welche Funktionen haben sie?“ ist eine Adaption der Aktivität 4 in der Methodensammlung Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), „Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus. 11 Aktivitäten für die schulische und außerschulische politische Jugend- und Erwachsenenbildung“, 2. überarb. und erw. Auflage Bonn 2021, S. 17; Übernahme der Liste von Funktionen aus dem Material zur Methode „Woher kommt Judenfeindschaft“ von Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit (letzter Zugriff 10.09.2024).

Lektüretipps zum Thema antisemitische Vorfälle:

- Ronen Steinke, Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage, Berlin Verlag, Berlin 2020.
- Ronen Steinke Interview mit dem Deutschlandfunk zum Buch: Jurist zur Situation der Juden in Deutschland - "Ein Zustand, der für diese Republik eine Schande ist" (deutschlandfunkkultur.de)

Hinweise zur Benutzung der digitalen interaktiven Interviews



Tipps zur Fragestellung:

- Thematisieren Sie immer nur einen Aspekt auf einmal. Die Frage dazu sollte so kurz und prägnant wie möglich gestellt werden.
- Stellen Sie Fragen mit Kontext (z.B. die Frage an Kurt S. Maier „Wie war Ihre Schulzeit?“ könnte sich auf die Schulzeit in Kippenheim, Freiburg oder auch New York beziehen. Benennen Sie konkret, um welchen Kontext es geht).
- Wiederholen Sie die Frage in einer anderen Formulierung, wenn die Antwort nicht befriedigend ist, um eine passendere Antwort zu bekommen.
- Auf die gleiche Frage können unterschiedliche Antworten ausgespielt werden. Es kann sich daher lohnen, eine Frage mehrmals zu stellen.

! In seltenen Fällen können Antworten ausgespielt werden, die anscheinend zur Frage passen, sich aber auf ein anderes Thema beziehen. Die Antworten der Interviews sollten deshalb immer kritisch auf Plausibilität überprüft werden. Eine Frage kann in unterschiedlichen Formulierungen wiederholt gestellt werden, bis die Antwort zweifelsfrei zur Frage passt.

! Inge Auerbacher und Kurt S. Maier waren von der antisemitischen Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten betroffen. Dennoch reproduzieren einige ihrer Antworten antisemitische Stereotype. Darüber hinaus gibt es Antworten, die als diskriminierend gegenüber weiteren Menschengruppen aufgefasst werden können. Ebenso können geäußerte Meinungen und Haltungen in Gruppen Widerspruch erzeugen. Werden entsprechende Antworten ausgespielt, sollten die Aussagen unbedingt in der Gruppe reflektiert und diskutiert werden. Sprechen Sie mit den Teilnehmenden darüber, dass und warum antisemitische Denkmuster so verbreitet sind, dass und warum selbst Menschen, die von Antisemitismus betroffen sind, sie wiedergeben können und diskriminiert zu werden nicht bedeutet, selbst nicht zu diskriminieren.



Beispielfragen allgemein

Wo sind Sie geboren?

Wie war Deine Kindheit

Welches Verhältnis hattest Du zu Ihren Eltern?

Haben Sie noch Erinnerungsstücke aus Kippenheim?

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Wusstet ihr von Auschwitz?

Wovor hast Du Angst?

Sind Sie wütend auf die Deutschen?

Was bedeutet Religion für Dich?

Habt ihr zu Hause über den Holocaust gesprochen?

Wieso haben Sie bei dem Projekt mitgemacht?

Weshalb erzählen Sie Ihre Geschichte?

Welche Bedeutung hat Religion in Deiner Familie?

Bist Du gläubig?

Wann haben Sie das erste Mal Antisemitismus erlebt?

Was haben Ihr Vater und Ihr Großvater vom Konzentrationslager Dachau erzählt?

Was hast Du bei den Novemberpogromen 1938 erlebt?

Hattest Du nichtjüdische Freunde?

Können Sie sich an Hetzpropaganda erinnern?

Wie erinnern Sie Ihre Deportation?

Kurt, wie gelang Deiner Familie die Flucht?

Kurt, wie hat es sich angefühlt, das Foto von der Deportation Deiner Familie zu sehen?

Was war das schlimmste Erlebnis für Sie?

Inge, warum wollten Deine Eltern nach 1945 nicht mehr in Deutschland leben?

Was ist Heimat für Sie?

Wie war das Leben am Anfang in den USA?

Fühlen Sie sich als Deutsche oder als Amerikaner?

Wo bist Du zu Hause?

Hast Du Albträume?

Wie leben Sie mit den schlimmen Erfahrungen aus Ihrer Kindheit?

Möchtest Du dich an den Deutschen rächen? Empfindest Du heute Wut gegenüber den Deutschen?

Was denkst Du über den Antisemitismus in der heutigen Welt?



Beispielfragen für Modul 5: Erscheinungsformen und Funktionen von Antisemitismus

An das Interview von Kurt S. Maier:

Wann hast Du das erste Mal bemerkt, dass sich die Situation für jüdische Menschen in Deutschland geändert hat?

Wann hast Du erste Veränderungen nach 1933 wahrgenommen?

Wann haben Sie zum ersten Mal Antisemitismus erfahren?

Wie haben Sie als Kind Antisemitismus erlebt?

Was denkst Du über Antisemitismus heute?

Was ist Antisemitismus für Dich?

Gibt es einen Unterschied zwischen Rassismus und Antisemitismus? [1]

Hast Du in den USA noch Diskriminierung erlebt?

An das Interview von Inge Auerbacher:

Was denkst Du über die Menschen in Deutschland heute?

Was war Ihre erste Erfahrung mit Diskriminierung oder Antisemitismus?

Wann hast Du das erste Mal Antisemitismus erfahren?

Haben deine Eltern dich vor Antisemitismus gewarnt oder dir gesagt, wie Du dich verhalten sollst?

Haben Sie in den USA Antisemitismus erfahren?

Wie oft denken Sie an den Holocaust?

Was glaubst Du ist der Unterschied zwischen Antisemitismus und Rassismus?

[1] Lektüretipp: [Jan Harig, Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Rassismus und Antisemitismus, in: Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit](#) (zuletzt abgerufen am 18.11.2024).

Impressum



Eine Publikation des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek im Rahmen des Projekts „Aus der Vergangenheit lernen für die Gegenwart. Interaktive Interviews mit Zeitzeug*innen des historischen Exils“ (2021-2024)



**DIMENSIONS
IN TESTIMONY**



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des
Deutschen Bundestages

Projektleitung: Dr. Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek

Projektteam: Theresia Biehl, Lisa Eyrich (bis September 2023), Vanessa Gelardo (bis Mai 2023), Dr. des. Anna Sophia Nübling (ab August 2023), Dr. Christiane Schwerdtfeger (ab Oktober 2023)

Erarbeitung und Umsetzung der Handreichung (2024): Dr. Christiane Schwerdtfeger, Dr. des. Anna Sophia Nübling

Überarbeitung der Handreichung (2025): Theresia Biehl

Zeichnungen von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier: Hamed Eshrat